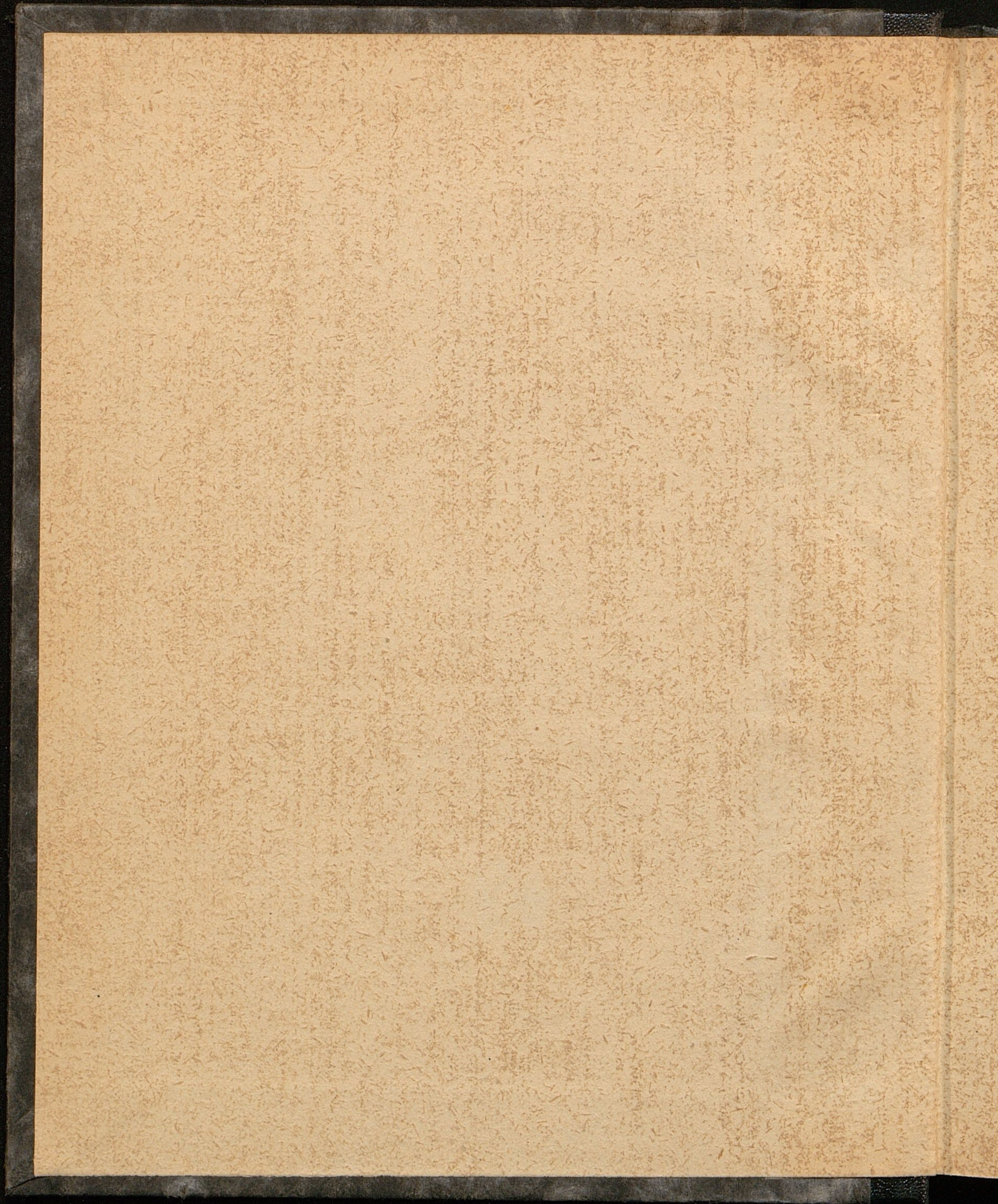


76
56



2 an 76 # 2656

Eine
Hochbekümmerte/ und wiederumb Wohlergekete
Seele/

auf denen Worten Davids/ Ps. 94. v. 19.

Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen/ &c.
Bey Ansehnlicher und Volkreicher Versammlung/

Als die

Edle und Hoch Ehr- und Tugend-reiche

Fr. Maria Schrickelin/

gebörne Wittin/

Des wohl-Ehrwürdigen/ Edlen und Hochgelahrten/

Hn. Johann-Christian Schrickels/

J. U. Licentiati, und des Erb-Bischöflichen Colle-
giat-Stifts zu St. Nicolai in Magdeburg

Stiftsherrn/

Herzliche Hauß-Ehre/

Welche in diesem lauffenden 1676. Jahr/ am 19 Tage des Monats Junii,
vor Mittage/ umb 10 Uhr/ sanfft und selig in Ihrem HERREN JESU
eingeschlaffen/ und folgendts/ am 24. desselbigen Monats/ in ihr Ruhe-
Kämmerlein eingelegert worden/ Ihres Al. ers 39. Jahr.

In der Fürstl. Schloß-Kirchen zu St. Bartholom.
in Verbst betrachtet/

von

JOHANNNE DÜRRIIO D.

Fürstl. Anhalt. Consistorial-Rath/ Hoffpredigern und
Superintend. daselbst.

VERSET/ Gedruckt bey des Fürstl. Hoff-Buchdr. Joachim Palmens Sch. Erbno 76.



Dem
Wohl-Ehrwürdigen/Edlen/und Hochgelahrten/
Hn. Johann = Christian
Schricken/

J. U. L. und der Erz-Bischöflichen Collegiat-Kirchen
zu St. Nicolai in Magdeburg Stiftsherrn/
Meinem Großgünstigen Herrn und
Freunde:

Und
Desselben beyden geliebten Stieff-Töchtern/
Jungf. Sophien Augusten/
Jungf. Barbara Elisabethen/
gebohrnen Heberin/

Wünsche ich in Ihren frühen
Wittwer-und Wänsen-Stande/
Alß auch der gesamen vornehmen Freundschaft/

Mit übergeben dieser begehrten Leichenpredigt /

Gottes des himlischen Vaters

Gnade und Segen /

Krafft und Stärcke/

Schutz und Beystand /

sampt Zeitlichen und Ewigen Wohlergehen/

durch Christum JESUM/

in kräftiger Regierung des Heil. Geistes.

J. D. D.

HK



In JESU Nahmen / Amen.

Was walt der grundgütige GOTT / welcher wohl weiß / wie viel Bekümmerniß seine gläubige Christen / in ihren Herzen haben; Der komme aniko allen Hochbekümmerten und Leidtragenden / mit seinen göttlichen Tröstungen zu Hülffe / damit die Betrübten / Traurigen Seelen / wiederumb mögen ergetet werden / umb JESU Christi Willen / Amen.

Verliebe und Außertwehle / in dem HERZEN Christo JESU / was die verzogene Hoffnung / in eines Menschen Herzen anrichte / das lehret der weise König Salomo / in dem folgenden Sprichwort: Die Hoffnung / die sich verzeucht / ängstet das Herz. Prov. 13. Ja / das sibet man allenthalben wohl / zumahl in Patienten-Stuben. Wenn von einer Woche zu der andern / wenn von einem Tage zu dem andern / die verhoffte Besserung verzeucht / so hebet sich das Herz an zu ängstige. Der francke König Hiskias / hebet bey verzogener Hoffnung / an / zu winseln wie ein Kranich und Schwalbe / und girret wie eine Taube. Esai. 38. Und wan ein außgemer-

Prov. 13.
v. 12.

Es 38. v.
14.

gelter/kranker Mensch / endlich auff nichts mehr hoffet / als
auff die Erlösung seines Leibes; es verzeucht sich aber
die Hoffnung dennoch / was höret man da vor ängstiglich
Seuffzen: **H E R R /** ich warte auff dein Heyl.
Gen 49 Ich habe Lust abzuscheyden/und bey Chri-
sto zu seyn. Phil. 1.

Gen.
49. v. 18.
Phil. 1.
v. 23.

Herzlich ehut mich verlangen/
Nach einem selign End/
Weil ich hie bin umbfangen/
Mit Trübsal und Elend:
Ich hab Lust abzuscheyden
Von dieser argen Welt /
Sehn mich nach ewiger Freuden /
O J E S U / komm nur bald !

Dessen haben wir igo ein Exempel/an der Edlen und
Hochtugendreichen/Frauen Marien Ottn/des
Wohl-Ehrwürdigen/Edlen und Hochgelahrten/
Herrn Johann Christian Schrickels / Beyder
Rechten Licentiati, der Erzbischofflichen Colle-
giat-Kirchen zu St. Nicolai, in Magdeburg
Stifts-Herrns / eine kurze Zeit / Leyder! gewesenem
Herzlichsten Ehefrauen/derer verblichenen Leichnam /
wir nunmehr/mit Christlichen Ceremonien/zu seinem Ruhe-
Kammerlein gebracht / und in völliger Hoffnung/einer fröli-
chen Aufferstehung / beygesetzt haben. Was hat da/ die so
lange

lange Verzogene Hoffnung / zu der gewünschten Gesundheit / gethan? Sie hat das Herz der Frauen Patientin / wie auch das Herz ihres lieben Ehgattens / sehr geängstiget. Als man zu dem barmherzigen GOTT hoffte / also würde Jammer / Trübsal und Elend / bald kommen zu einem seligen End; und sich es doch auch damit verweilte / da / da hörete man ängstiglich ruffen: **HERZ** / wie lange wiltu mein so gar vergessen? Wie lange verbirgestu dein Anlich vor mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele? Und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Psal. 13.

Psal. 13.
v. 2. 3.

Ach! komm du schöne Freuden Krone /
Bleib nicht lange /
Deiner wart ich mit Verlangen.

Wie ist nun dieser beängstigten Seelen / geschehen? Wohl / wohl. An dem verlittenen Montage / war der 19. Tag Junii, des Morgens umb 10. Uhr / da kam / was man so lange gehoffet / und bey solchen Zustande gewünschet hatte. Die gläubige Seele / wurde gleichsam unvermercket / von dem barmherzigen GOTT / ganz säuberlich / aus dem francken Leibe / abgefördert. Das ist ein Baum des Lebens / wenn da kompt / das man begehret / wie Salomo spricht. Nunmehr ist die GOTT ergebene Seele / aus der Hitze aller Anfechtung heraus gerissen / nun ruhet Sie unter den Schatten / des Sie begehret / und seine

A iij

Frucht

Cant. 2.
v. 3.

Pfal. 91.
v. 1.2.

Pfal. 34.
v. 9.

Frucht ist süsse. Cant. 2. Ihr höchst-erwünschter/schöner
Lebens-Baum/giebet Ihr unter seinen Gnaden-Zwei-
gen/lieblichen Schatten/des Göttlichen Trostes und Schu-
tes. Psal. 91. Sie schmecket / wie freundlich der
HERR sey. Ps. 34. Und dergestalt ist die Hochbeküm-
merte Seele nun wohl ergetet. Das ruffet Sie Ihrer
hinterlassenen Eheliebste/ Ihren lieben Geschwistern/
und Leidtragenden Freunden/nach einmahl / gleich zu gu-
ter letzt zu: Ich hatte viel Bekümmernisse in mei-
nem Herzen/aber deine Tröstung ergeteten mei-
ne Seele.

Weil denn diese David'sche Worte/der Selig verstor-
benen Frauen LICENTIATIN, Ihr Leib-Spruch geme-
sen/und begehret worden/das Sie/an heutigen/ Ihren letzten
Ehren-Tage / in einem kurzen Leichen-Sermon/
erkläret werden möchten / wollen wir nicht säumen / Uns an
die Sache selbst zu machen.

Der getreue/barmherzige Gott / richte al-
les zu seines Hochheiligen Namens Ehre / Be-
trübten und Leid-tragenden zu kräftigen Trost/
bekümmerten Herzen zur Erquickung / und Uns
allen zu seliger Erbauung / durch die kräftige
Mitwirkung des werthen Trösters / des Heil.
Geistes / umb JESU Christi bitterm Leidens
und

und hernach Wohlergehete Seele.

und Todes/siegreicher Auferstehung und Him-
melfarth/ und umb seiner Hoch-verdienstlichen
Vorbitten willen/ Amen.

Der Außerwehlte Leichen-Spruch /
Welcher soll erkläret werden/ ist in dem 94. Psalm
Davids/ der 19. versicul :

Ich hatte viel Bekümmer-
nisse in meinem Herzen / aber
deine Tröstung ergetzet mei-
ne Seele.

Eingang.

Geliebte und Andächtige in dem
HERREN CHRIS TO JESU/was rechts
schaffene/froine Christen/in ihren von Gott zuge-
schickten Creutz/offtmals für eine saure Arbeit
haben müssen/lehret der wohlversuchte/ gottselige König und
Prophet David / mit folgenden Worten : Ich breite/
HERR / meine Hände aus zu dir / meine Seele
dürstet nach dir / wie ein dürre Land / Sela.
HERR/

Psal 143.
v. 7.8.

HERR / erhöre mich bald / mein Geist vergehet.
 Psal. 143. Was thut der beängstigte König David / auß sein
 Hertz ihm in seinem Leibe fast verzehret war e

1. Manus expandit. Er breitet seine beyde Hände
 aus zu **G D t**. Gleich wie die jenigen zu thun pflegen/
 welche in höchsten Nöthen seyn / etwa in ein tieffes Wasser
 gefallen / und mercken / wie das Wasser ihnen an die Seele ge-
 he / ihre Hände empor werffen / sie außbreiten / und sehnlich
 verlangen / daß iemand ihnen zu Hülffe kommen / und sie erret-
 ten mö hte. Nothleidende / fromme Christen haben das im
 Gebrauch / wenn sie zu **G D t** eifrigst beten / da breiten sie / als
 die Hülffs - begierige / ihre Hände empor / nach dem
 Exempel des Mannes **G D t**es **Mosis** / welcher seine
 Hände empor hielt / als die Kinder **Israel** wieder **Ama-**
leck stritten. **Exod. 17.** und nach dem Exempel des Königs
Sa'omonis / welcher bey Einweihung des Tempels / zu
Jerusalem / für dem **HERN** seine Hände auß-
 breitete / **2. Chron. 6.** Also hebet und breitet auch David
 seine Hände aus zu **G D T**. Aber / warumb nicht zu
 den Heiligen? Zu Abraham / zu Isaac / zu Jacob? Der
 königliche Prophet David wuste wohl / daß diese ihn nicht
 kanten. Abraham weiß von uns nicht / und
Israel kennet uns nicht. Du aber / **HERR** / bist
 unser Vater / und unser Erlöser / von Alters her
 ist das dein Name / spricht aus Antrieb des **H. Geistes** /
 der Prophet **Esaias** / im **64. Cap.** Warlich / es hat
Israel

Exod.
17. v. 11.

2. Chron.
6. v. 12.

Ef 64.
v. 16.

Israel keine Hülffe / den an dem HERRN unserm
GOTT / bekräftiget es der Prophet Jeremias / im 3. Cap.
So muß es demnach in Creuz und Nöthen also gehen:

Jer. 3. v. 23.

Ich heb mein Augen sehnlich auff /
Und seh die Berge hoch hinauff /
Wen mir mein Gott von Himmels Thron /
Mit seiner Hülff zu statten komm.
Mein Hülffe kömpt mir von dem HERRN /
Er hilfft uns ja von Herken gern.

Weil dem Könige David / sein von Gott aufgelegtes
Creuz / so sauer und schwer ankömmt / was thut seine Seele?

2. Anima sitit. Meine Seele dürstet nach dir /
wie ein dürre Land / Sela. Wird das Land von gros-
ser Sonnen Hitze außgetrocknet / so reisset es auff / Es lechset /
weil es nicht regnet auff die Erden. Das Wild
stehet auff den Hügeln / und schnapper nach der
Lufft / Jer. 14. Es stehet gleichsam / das dürre Land / mit weit
auffgethanen Munde / der Himmel möchte es doch er-
hören / der HERR möchte den Himmel erhören /
und einen frischen Regen bescheren. Ol. 2. Also thut
eine gläubige Seele. Wan die Hitze des Creuzes alle Kräfte /
und allen Safft außgetrocknet / dürstet sie hefftig / nicht wie
Sinson / nach frischen Wasser / da er meinte / er müste
Dursts sterben. Judic. 15. Darnach dürstet eine gläu-
bige / schmachtende Seele nicht / sie dürstet nach GOTT.
Ben dir / mein GOTT / ist die lebendige Quelle /
spricht David / Ps. 36. Wie der Hirsch schreyet / nach fri-
schen

Jer. 14. v. 4. & 6.

Ol. 2. v. 12.

Judic. 15. v. 18. (Hault
aqua
mihi
nectar
erit.)

B

schon



Pf. 36. v.

10.

Pf. 42. v.

2. 3.

Matth.

11. v. 28.

Joh. 4.

v. 14.

Über den
42. Psalm
Pag. 150.

Pf. 19.

Pfal. 23.

Pfal. 119.

schen Wasser / so schreyet meine Seele Gott zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott / Pf. 42. Christus JESUS / ruft alle Gnaden-dürstige Seelen zu sich / als dem Brun des Lebens: Kompt her zu mir / alle die ihr mühselig und beladen seyd / ich will euch erquicken. Matth. 11. Wer des Wassers trincken wird / (freue dich sehr / O lechzende Seele / die du bist gleich einem dürren Lande /) das Ich Ihm gebe / dem wird ewiglich nicht dürsten: Sondern das Wasser / das ich ihm geben werde / das wird in ihm ein Brun des Wassers werden / das in das Ewige Leben quillet. Joh. 4. Ein zerjagtes / geplagtes und angefochtenes Herz / schreibet Herr Doctor Selneccerus, sehnet sich und seuffzet nach dem Brun des Lebens / das ist / nach dem Wort Gottes / wer das hat / der ist zu frieden / auch mitten im Tode / ob gleich das Herz sonst matt / und an ihm selbst / zaghaft ist / und uns alles zuwider ist / was man nur nennen kan. Darumb stehet so oft in den Psalmen / daß das Wort Gottes / allein sey der Frommen / ängstigen Herzen Leben und Trost. Es erquicket die Seele / und erfreuet das Herz / erleuchtet die Augen / Psalm. 19. Es ist die grüne Awe / und das frische Wasser / und rechte Straße / darzu uns Gott selbst führet / Pf. 23. Wenn ich schaue allein auff dein Gebot / so werde ich nicht zu schanden / Pf. 119. Wo dein Wort nicht
mein

mein Trost gewesen wer/so were ich vergangen in
meinem Elende.

Hey denen Worten / Meine Seele dürstet nach
GOTT / wie ein dürre Land / sehet König David das
Wörtlein **SELA** / welches der Bischoff Ambrosius nennet
Pausationem Spiritus Sancti. Da ein/im Creuz abgemühe-
ter Christ/etwas stille wird/ gleichsam verbläset/ bey sich selb-
sten spricht/ Omnino, verè, utique. Ja/ allerdings/
Israel hat dennoch GOTT zum Trost / wer nur
reines Hercken ist/ Psalm. 73.

Pl. 73. v. 8.

Ist es denn damit alles gethan/ daß David seine Hände
ausbreitet/ daß seine Seele dürstet/ wie ein dür-
res Land? Ach nein. Er greift sich in seiner Herzens-
Angst und Creuz-Arbeit besser an.

3. Preces repetit. Er wiederholet sein Flehen und Be-
ten. Flehentlich bittet er: **HERR**/erhöre mich bald/
mein Geist vergehet. Defecit Spiritus meus, velociter
exaudi me, Domine. Defecit Spiritus meus, impleat er-
gò me Spiritus tuus. Ich fühle und empfinde bey mir selb-
sten/daß ich Krafftloß werde / mein Geist vergehet/ wo
dein Geist mich nicht stärcket und erhält. Citò
exaudi me, Domine, complue me, confirma me, ne sim
pulvis, quem projicit ventus à facie terræ. Erhöre mich
balde/laß mir deine Gnade seyn wie ein Regen/der mein Herz
befeuchte und erquickte/daß ich nicht sey wie ein Staub/
welchen der Wind verwehet. August.

August
in hunc
Psal-
mum
col.
1649.

Hier möchte man fragen: Ob den **GOTT** dem
HERREN nicht zu wider sey / wenn man unter dem
B ij Creuz

Pf. 88. v.
23. 4. 5.

Pf. 40. v.
14. & 18.

Pf. 79. v.
8.

Crenk so Winselt und klaget / wenn man bittet / **GOTT**
möge doch balde erhören / und sich mit seiner Hülffe
nicht lang säumen / es scheine / als wan es auß Ungedult gesche-
he? Antwort: Der König David thut offtermahls sehr kläg-
lich / wie solches weiset der 88. Psalm / **HEXX GOTT**
mein Heyland / ich schreye Tag und Nacht vor dir.
Laß mein Gebet vor dich kommen / neige deine
Ohren zu meinem Geschrey / denn meine Seele
ist voll Zammers / und mein Leben ist nahe bey
der Hölle. Ich bin geacht gleich denen / die zur
Höllens fahren / ich bin wie ein Mann / der keine
Hülffe hat. Eyhle / **HEXX** / mir zu helfen. Mein
GOTT verzeuch nicht. Psalm. 40. Erbarme dich
unser balde / denn wir sind fast dünne worden.
Pf. 79. So geschicht demnach die Bitte umb schleunige
Hülffe / mit sehnlichen Flehen und Klagen / nicht allewege
aus sündlicher Ungedult; Sondern auch wohl aus einem
rechtgläubigen Vertrauen / daß man sein Herz mö-
ge gar ausschütten zu **GOTT** / und ihm anzeigen die
einfeste Noth / in welcher sich befindet / der Defectus
Spirituum; daß die Lebens-Geister vergehen / und alle Kräfte
verschwinden / da sich **GOTT** / als der rechte Nothhelffer /
zu erweisen habe. Es sey hohe Zeit / daß der **HEXX**
darzu thue / Menschliche Hülffe sey auß. Jedoch / muß
sich ein Christ auch hierbey selbstn prüfen / wenn er **GOTT**
mit solchen Wehklagen und Herz-brechenden Worten an-
schreyet / ob etwas von Ungedult bey ihm mit unterlauffe / daß
er

er mit seinem lieben GOTT nicht allerdings zu frieden/sondern
auff Ihn gleichsam ungehalten sey. Auff welchen fall/bussfertig
zu seuffzen: **GOTT** sey mir gnädig! Schaffe in mir/
GOTT/ein reines Herz/ und gib mir einen neuen
gewissen Geist. Verwirff mich nicht von deinem
Angezicht/und nimm deinen heiligen Geist nicht
von mir. Psalm. 51. Mein Geist vergehet.

Eine solche saure Kreuz- Arbeit/ hat in der Welt/
und in ihren letzten Tagen/auch gehabt/ unsere in GOTT ent-
schlaffene Frau Witt-Schwester. Wir haben es mit
unsern Augen zum Theil gesehen/wie sie ihre Hände zu
GOTT ausgebreitet / mit innigen Seuffzen: **HERR**
JESU/nim meinen Geist auff/ Act. 7. Mein Herz
hält dir für dein Wort: Ihr solt mein Antlitz su-
chen. Darumb suche ich auch/ **HERR**/ dein Ant-
litz. Verbirge dein Antlitz nicht vor mir/und ver-
stosse mich nicht in deinem Zorn / denn du bist
meine Hülffe / laß mich nicht/ und thue nicht von
mir die Hand ab/ **GOTT** mein Heyl/ denn mein
Vater und meine Mutter verlassen mich/ aber der
HERR nimmt mich auff. Psalm. 27. Es haben die
Umbstehende oft gehöret/ wie die Selige Frau LICENTIA-
TIN, Davids Worte wiederholet hat; Meine Seele dür-
stet nach dir / wie ein dürre Land. Und mit der
Christlichen Kirchen/ auß dem 65. Psalm geruffen:

O Lebens-Brünlein/ Tieff und Weit /
Du stillest Durst in Ewigkeit /

Bij

Und

Psal. 51.
v. 12. 13.

Act. 7.
v. 59.
Pf. 27. v.
8. 9. 10.

Und läßt niemand verderben.
Gib mir/der ich auß deiner Füll/
Mit rechten Glauben schöpfen will/
Trost wieder Tod und Sterben.
Mein Herz ist mir brünstig und heiß/
Nach dem Himmlischen Paradeiß/
Des ich hoff zu genießen/
Denn ich weiß/wenn ich dahin komm/
Da wird ein ewige Freuden-Ström/
Ohn massen sich ergießen.

Darumb hat Sie auch in Ihrer Angst nicht abgelassen/
mehr und mehr bey Gott instanz zu thun / inständig anzu-
halten / umb Trost / umb Hülffe und Errettung. Wie es
denn auch nunmehr also geschehen ist. Nun sind gleichsam
beyde Hände mit Himmlischen Gütern erfüllet. Nun
ist die dürstige/ lechzende Seele / mit Himmlischen
Trost / als mit einem Freuden-Ström/ überflüssig erqui-
cket. Und da man nicht meinete/ daß das Elend auß were /
so geschah es doch balde / und gleichsam in einem sanfftē/
süssen Nu/ daß Ihr Jammer Trübsal und Elend / war
kommen zu einem Seligen End.

Wie der Sel. Frauen LICENTIATIN, zuvor übel zu mu-
the gewesen; aber nunmehr recht wohl sey/ will Sie noch/
Abschieds-Weise / uns zuruffen und anzeigen in Ihrem
Leib-Spruche: Ich hatte viel Bekümmernisse
in meinem Herzen/ aber deine Tröstung ergebe-
ten meine Seele. Aus diesen Worten wollen wir an-
igo

180 / eine zu erst Hoch-bekümmerte / und darauß wohl-
ergezte / gläubige Christen-Seele betrachten.

O tröste uns Gott / und laß uns dein Antlitz
leuchten / so genesen wir.

Abhandlung.

Die Liebe und Andächtige in Christo
JESU / unserm Heylande. In dem
abgelesenen Davidischen / Leib- und Leichen-
Spruch / ist uns gar merckwürdig beschrieben /
eine vorher Hoch-bekümmerte / und hernach mit
denen Göttlichen Tröstungen wohl ergezte See-
le. Alles besser und eigentlicher zuerkennen / wollen wir mit
Fleiß auffmercken / und hören

I. DAVIDEM EJULANTEM.

Wie David klaget über viel Bekümmernung.

Ich hatte viel Bekümmernisse in meinem Herzen.

II. DAVIDEM JUBILANTEM.

Was David saget von Göttlicher Tröstung.

Deine Tröstung ergeteten meine Seele.

So hören wir nun wohl in unsern Text-Worten / I. DA-
VIDEM EJULANTEM, wie der König David klaget /
über Bekümmernung / welche er beschreibet

1. à Multitudine, von der Vielheit. Ich hatte viel
Bekümmerniß. Nach dem H. Grund-Text / sind es ge-
wesen SECHS / welche den lieben David sehr be-
kümmert haben. Die Griechischen Dolmetscher / haben es
gege-

August.
Tom. 8.
col. 156.

Act. 12.
v. 18.

Pf. 77. v.
v. 6. 7.
Vinari-
ensia.

gegeben/ **SCHMERZEN**/deuten auch mit ihrem Gri-
chischen Worte/ auff durchdringende Schmerzen.
Augustinus, ein Lateinischer Kirchen-Lehrer / in seiner Medi-
tation und Andacht über diesen Psalm/ bleibet darbey / und
nennet diese Gedancken Davids / Dolores,
SCHMERZEN. Wan der Herr Lutherus soll an-
zeigen/ wie die Krieger-Knechte bewegt und erschreckt /
daß Petrus / welchen sie bewachen solten/ nicht mehr verhan-
den/ (denn der **HERR** hatte ihn auß dem Gefängniß gefüh-
ret /) spricht er/ daß **Bekümmerniß** bey ihnen entstanden/
wie die Geschicht meldet: Da es aber Tag ward/ ward
nicht eine kleine **Bekümmerniß** unter den Krie-
ger-Knechten / wie es doch mit Petro gangen
were.

Also wird demnach hier offenbahr/ wie der König
David sehr perturbirt gewesen/ daß er sich in seinem Herzen
übel können zu frieden gehen / er hat hin und her gedacht /
und nirgends finden können / wo er sein Herzkleid stillen solte/
es kam immer eine **Bekümmerniß** auß der andern.
Gleich wie es zu geschehen pfeget / da man einen Stein ins
Wasser wirfft/ giebet viel Bläslein / und kömpt immer eins
auß dem andern: Also da das Herz Davids einmahl in
Bekümmerniß gerathē/ da war inder jung bey alt/ Gedanckē
kamen auß Gedancken. David gedachte der alten Zeit/
der vorigen Jahre / wie er spricht in dem 77. Psalm/
und daselbst weiter: Ich dencke des Nachts/ an mein
Seitenspiel/ (ich erinnere mich / wie ich durch Gottes
grosse Wohlthaten / vor dieser Zeit/ offtmahls bewogen/ daß
ich

mit fröhlichen Munde/ meinem Gott zu Lobe gesungen/ und
mein Seitenspiel habe erschallen lassen /) und rede mit
meinem Herzen/ (unter vielerley Nachdencken / thue ich
die gegenwärtige Noth beseuffen und beklagen /) mein
Geist muß forschen. (was doch die Ursach sey/ daß Gott
ich mit seinem erwünschten Trost und Hülffe so lange sich
verweile.) Damit verwickelt sich König David in seinen be-
kümmerten Gedancken so sehr/ daß er auch endlich nicht weiß/
was er mehr gedencken / oder wie er aus seinen Gedancken
heraus kommen soll. Nur dieses sagt er noch: Wird denn der
HERR ewiglich verstoßen/ unñ keine Gnade mehr
erzeigen? Ist denn gantz und gar aus/ mit seiner
Güte? Und hat die Verheißung ein Ende? Hat
denn Gott vergessen gnädig zu seyn / und seine
Barmherzigkeit für Zorn verschlossen? Sela.
So gar kan sich König David in Gottes Weise nicht schicken/ er
hat in seinem Herzen darüber viel Bekümmerniß / wie er
solches klaget / und seine Bekümmerniß beschreibet

2. à Magnitudine, von der Heftigkeit / wie das
Ebraische Wörtlein beydes die Vielheit und Heftigkeit
bedeutet / und es auch Davids eigene Worte anzeigen:
Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen.
Es hat nicht nur etwa ein Wort also das ander gegeben; Son-
dern es war diese Bekümmerniß in intimo, im Herzen.
Die Bekümmernisse/ gingen in den Herzens-Grund/ und
stiegen dem David heftig zu Sinn/ die Gedancken betrübten
ihn / sie erschreckten ihn. Gedancken machten ihn Angst
und

v. 8. 9.
10.

Pfal. 71.
v. 20.

v. 22b.

Pf. 94. v.
3. 4. 5. 6.
7.

Herr Lu-
therus:
Einher-
fahren
mit Wor-
ten/als ein
Herr oder
Tyrann/
den man
fürchten
müsse/was
er sagt
oder will.
Impio-
rū Sym-
bolum.
v. 9.

hange / es waren recht schwere Gedancken / damit sein Herz beladen war / **GOTT** du lässest mich erfahren viel und grosse Angst / wie er in diese Klage-Worte außbricht / Psalm 71.

Aber was ist es doch eigentlich gewesen / darüber sich König David so viel **GEDANKEN** gemacht / und sich so sehr bekümmert hat? Er hatte ja einen gnädigen **GOTT** / denn er nennet seinen **GOTT** / seinen Schutz. Mein **GOTT** ist der Hort meiner Zuversicht / sagt er v. 22. Wie es die Worte / welche für unserm Leichen-Terte hergehē / außweisen / so ist es der Gottlosen ihr Praelen. **HERR** komme / wie lange sollen die Gottlosen / wie lange sollen die Gottlosen praelen? Und so troziglich reden / und alle übelhäter sich so rühmen? **HERR** / sie zuschlagen dein Volck / und plagen dein Erbe. Witwen und Fremdlinge erwürgen sie / und tödten die Wäysen / und sagen: Der **HERR** sieht nicht / und der **GOTT** Jacob achtets nicht. Da bekümmert nun den Gottfürchtigen König / der Epicurer ihre Kuchlosigkeit / und Spötterey / daß sie seinen **GOTT** / den **GOTT** Jacobs / wolten lieber gar zu einem Götzen machen / der nicht höre / auch nicht sehe / da er doch das Ohr gepflancket / und das Auge gemacht hat. v. 9. Es bekümmert sich König David noch mehr / über der irrigen / falschen Lehrer ihre Bosheit / daß sie das Gesetz / und des **HERRN** Wort so schädlich und schändlich übel deuteten. Welches bey seinem betrubten Zustande

Zustande/ihme zumahl tieff zu Herzen ginge. Denn wann
 Gott der HERR mit Creuz und Elend Ihn heimsuchte/ so
 deutete es der fromme David nicht übel/sondern er deutete alles
 wohl auß/ es diene ihm solches zu seiner Erudition, Unter-
 weisung/ Zucht und Besserung/ wie er denn saget kurz für
 unserm Text: Wohl dem/den du HERR züchtigest/
 und lehrest ihn durch dein Gesetz. v. 12. Daß er die
 wahre Beschaffenheit/ und den heilsamen Nutzen der Trübsal
 und Anfechtung verstehen lerne. Unter solcher Züchtigung
 hatte David das Vertrauen zu Gott/ Er werde alles wohl
 machen und ausführen. Denn er handelt nicht mit
 uns nach unsern Sünden/ und vergilt uns nicht
 nach unser Missethat. So hoch der Him-
 mel über der Erden ist/ leisset er seine Gnade wal-
 ten über die/so ihn fürchten. So ferne der Mor-
 gen ist von Abend/ leisset er unser übertretung von
 uns seyn. Wie sich ein Vater über Kinder er-
 barmet/so erbarmet sich der HERR über die so ihn
 fürchten. Denn er kennet was für ein Gemächt
 wir sind/er gedencet daran/ das wir Staub sind.
 Dafür er Gott dancket/ Psal. 103. Aber was thäten die
 schädlichen Lehrer? Sie deuteten alles zum ärgsten auß.
 So/ so straffe ihn Gott/ so lasse ihn Gott liegen/ daß er
 möchte steiff und hart werden. David soll es nur selbst be-
 dencken/wie lange er habe müsse winseln und klagen/ und sey
 doch da kein Helfer/ Gott habe sein längst vergessen. Er
 soll doch sagen/ wo sein GOTT sey/ an welchen
 Ort und Ende/er Ihn mercke und spüre. Das/ das macht

E ij

dem

v. 12.

Pf. 103.

v. 10. seq.

Pf. 42. v.
12.

2. Sam.
23. v. 2.

Pf. 16. v.
8.

Pf. 91. v.
15.

Pf. 94. v.
17. 18.

August.
l. c.

Matth.
14. v. 29.
30. 31.

dem David betrubte / traurige und schwere Gedancken / das
ging ihm durchs Herz / und wie er selbst klaget: **Es ist als
ein Mord in meinen Beinen / das mich meine
Feinde schmähen / wenn sie täglich zu mir sagen:
Wo ist nun dein Gott?** Psal. 42. Solte mich das
nicht bekümmern / ein Mann / der von dem Mesia /
dem Heylande der Welt / und durch denselben der Gnade
Gottes so wohl versichert ist / 2. Sam. 23. Ein Mann /
welcher in gläubiger Gewisheit kan sagen: **Der HERR
ist mir zur Rechten / Ps. 16. Der HERR ist bey mir
in der Noth. Psal. 91. Ein solcher Mann soll das hören
müssen / das man täglich zu ihm saget / wo ist nun dein
Gott?**

Auß eigenen / menschlichen Kräfften / hätte sich König Da-
vid so vieler schweren Gedancken nimmermehr erwehren /
und in so viel und grosser Bekümmerniß bestehen können /
wo Gott der Herr nicht zugetreten / und ihm beygestanden.
**Wo der HERR mir nicht Hülffe / so lege meine
Seele schier in der Stille. Ich sprach: Mein
Fuß hat gestrauchelt / aber deine Gnade / HERR /
hielt mich. v. 17. und 17. Augustinus in angezogener Medi-
tation und Auslegung dieses Psalms / kömpt auff das E-
xempel des Apostels Petri / welcher auff des HERRN Befehl /
auß dem Schiffe trat und ging auff dem Wasser / das
er zu JESU kame. Er sahe aber einen star-
cken Wind / da erschrock er / und hub an zu sincken /
schrey und sprach: HERR / hilff mir. JESUS
aber**

aber recket bald die Hand auß / und ergreiff ihn.
Matth. 14. (Titubavit Petrus in mari, & exclamavit : Do-
mine, pereo. Quod ergo hic positum est, & dicebam,
motus est pes meus : hoc ibi positum est, Domine, pereo.
Et quod hic positum est, Misericordia tua, Domine, adju-
vabat me : hoc ibi positum est, porrexit manum JESUS.)

So gehen wir auff den **Creuz** & **Wellen** / mit vieler
Herzens-Bekümmerniß / gleich wie Petrus auff dem
Meer/und weñ wir anheben zu sinken/ beut uns **JESUS**
seine Hand. Augustinus schreibet ferner gar fein in seiner
Andacht : Mirum est, quomodo probat DEUS homines :
ipsa pericula nostra dulciorem nobis faciunt libertatem.
Das ist : Wie wunderbarlich prüfet **GOTT** die Menschen / daß
auch unser Gefahr/die Erlösung uns desto lieblicher und an-
genehmer machet.

Snugsam haben wir gehöret/ wie der **König Da-
vid** geklaget hat über **Bekümmerniß**. Nun wol-
len wir mit Verlangen auch hören

I I.

DAVIDEM JUBILANTEM.

Was David saget von Göttlichen Tröstungen.

Deine Tröstung ergeten meine Seele.

König David freuet sich zum allerhöchsten über empfundene
Tröstungen/in seiner **Bekümmerniß** / und beschreibet die-
selbigen

1. à Singularitate. Daß sie gar **sonderlich** gewesen.
DEINE / mein lieber **GOTT** / **DEINE** / nicht meine /
Tröstungen haben mir geholffen. Ich war in betrübt
und bekümmerten Gedancken dermassen verwickelt / daß ich

E iij

iii

Pf. 77. v.
3.

Sir. 6. v.
16.

Pf. 38. v.
12.

2. Cor. 1.
v. 3.

v. 1.

in meinem ganzen Königreiche/ ja/ in der ganzen Welt / unter allen Creaturen/ nicht finden kunte / daß mich hette mögen ergözen/ und mir auß meiner Bekümmerniß mögen helffen. Worauff ich nur gedachte / das wolte meine Seele nicht annehmen/ respuebat, sie wegerte sichs/ es eckelte ihr gleich/ an allen menschlichen Trost. Meine Seele wolte sich nicht trösten lassen. Psalm. 77. Es ist ja wohl an dem/ daß in der Welt offte ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens. Sir. 6. Aber offte scheuen die Freunde/ und treten ferne/ wie solches Elend/ der König David auch erfahren / und beklaget / Psal. 38. Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir / und schauen meine Plage / und meine Nehesten treten ferne. Was hilfft den nun endlich/ was tröstet denn das bekümmerte Herz? Deine/ Deine Tröstungen. Du / mein Gott/ hast rechten Trost vor betrühte/ bekümmerte Herzen/ du bist der Vater der Barmherzigkeit / und Gott alles Trostes/ wie der Apostel Paulus auch im Neuen Testament solches rühmlich bezeuget. 2 Cor. 1.

Wie ist aber doch eigentlich zuverstehen/ **GOTT** ist ein **GOTT** des Trostes? Der Herr Lutherus / wann er in Auflegung dieses Psalms / erkläret den Anfang / **HEXX/ GOTT**/ des die Rache ist/ **GOTT**/ des die Rache ist/ erscheine. So zeigt er beydes an / warumb **GOTT** genennet werde / ein **GOTT** der Rache/ und warumb **EX** genennet werde ein **GOTT** des Trostes. Es ist / spricht er / eine Ebreische Rede/ daß

Daß er spricht / **GOTT** der Rache / das ist / welcher alleine soll und kan rächen. Solcher weise braucht St. Paulus auch offte / als Rom. 15. Der **GOTT** der Hoffnung. Item / **GOTT** der Geduld und des Trostes. Und 2. Cor. 1. Gelobet sey **GOTT** der Vater aller Barmherzigkeit / und **GOTT** des Trostes / das ist / **GOTT** / der die Hoffnung / Geduld / Trost giebt. Also auch **GOTT** der Rache / das ist / der die Rache thut. Denn von seinen Wercken giebt ihm die Schrift Nahmen. Weil aber niemand solche Wercke thun kan / denn **GOTT** alleine / führet billich auch niemand die Nahmen solcher Werck / den er alleine. Niemand kan trösten / hoffend machen / geduldig machen / und so fort an / denn **GOTT** alleine : Also kan auch niemand die Sünde straffen / und das böse rächen / denn **GOTT** alleine.

Damit aber nicht jemand vermeine / als hette **GOTT** der **HEXX** dem David den Seelen Trost / in einer heimlichen Entzückung eingeblasen / oder eingehaucht / so rühmet er darbey außdrücklich / **GOTTES** **WORT** / wenn er rühmet **GOTTES** Trost. Das ist mein Trost in meinem Elende : Denn dein Wort erquicket mich. Wo dein Befehl (oder dein Wort /) nicht mein Trost gewesen were / so were ich vergangen in meinem Elende. Ich will deine Befehl nimmermehr vergessen.

Tom. 3.
Jen. p.
288. it.
Altenb.
Tom. 3.
p. 501.
Rom. 15.
v. 13.
2. Cor.
1. v. 3.

Ps. 119. v.
50. 92. 93.

Jer. 15. v.

16.

Zach. 1.

v. 13.

D. Sel.
nec.

D. Cor-
nel.
Becker
über den
119. Psalm.

gessen / denn du erquickest mich damit. Psalm 119.
Der Prophet Jeremias stimmt dem David freudig zu ;
Dasselbe / dein Wort / ist unsers Herzen Freud
und Trost. Das sind freundliche Wort / und tröst-
liche Wort / Zach. 1. Weil denn Gottes Wort bey dem
bekümmerten David alles / ja allein gethan / und ihm wieder-
umb sein Herz getröstet / und die Seele ergetet hat ; So hat er
diese Lob-Rede von dem Worte Gottes : Das Gesetz /
oder / das Wort des Herrn / ist gut : Mit so reichen
Prophetischen Geist außgeföhret / daß / da der ganze Psalm
in sich hält zwey und zwanzig Absätze / und ein jeglicher Absatz
acht Verslein / doch nur immer einerley Meinung in allen ist /
nemlich / das Gesetz / oder / das Wort des Herrn ist
gut / es ist kräftig / es ist tröstlich. Es ist / wie Herr
D. Selneccerus schreibet / der 119. Psalm Davids / ein geist-
licher / lebendiger / recht andächtiger und herzlich
schöner Psalm / sehr lang / und doch allzukunft / wie
das ganze Evangelium ist / longum & breve.
Denn wan der Geist erhitzet wird / so brennet das
Herz / und nimmet die Rede nicht eher ein Ende /
biß die Feuers-Brunst verlöschet / solte gleich der
Mensch gar drauff gehen. Gleich wie ein an-
gezapfftes Weinfas / biß auff den letzten Tropffen
leufft / und höret nicht auff / man dringe denn zu.
So bleibet dieses der Christen-Schatz / wie D. Cornelius
Becker / die überschrifft gemacht hat. König David beschreibet
die in seinem Kümmerniß empfundene Tröstungen

2. Ab

2. Ab Efficacitate, daß sie sehr Kräftig gewesen.
Sie haben meine Seele ergetzet. Deine Tröstungen/mein GOTT/die kunten durch alle meine Bekümmerniß durchdringen / gleich wie die Sonne mit ihren hellen/lieblichen Stralen/dringet durch die Finsterniß / und selbige vertreibet. Deine Tröstungen / O höchster GOTT / haben meine Seele / mit einer überauß grossen Krafft ergetzet. Sie haben meine bekümmerte Seele be- lustiget/meine betrübtete Seele erfreuet. Es haben Deine Ergetzlichkeiten/mich recht gutes Muths wiederumb gemacht/ deine Trost- Sprüche haben mich von meiner Bekümmerniß befreuet. Domine, secundum multitudinem dolorum meorum in corde meo, Exhortationes tuæ jucundaverunt Animam meam. Dein tröstliches Zusprechen / hat mir meine Seele/die voller Bitterkeit war/ durchsüßet. Multi dolores, sed multæ consolationes; amara vulnera, sed savia medicamenta. Ich hatte viel Schmerken / und erlangte viel Tröstungen; Bitter waren die Wunden / lieblich war die Arzney. Sind Worte des Alten Kirchen- Lehrers Augustini.

Alldieweil leichtlich nicht kan verstanden/ und wohl von einem jeden außgesprochen werden / wie doch die Tröstungen Gottes eine bekümmerte Seele ergetzen/ wollen wir hiervon von einem Andächtigen / und hiebevorn auch Anhaltischen/Geist-reichen Prediger/mit Lust zuhören: Wenn GOTT das Herz inwendig tröstet durch seinen H. Geist/ ist's eben/als wenn man einen
D grossen

Joh. Arnd
über diesen
Psalm.

grossen Schmerzen mit einem köstlichen Balsam lindert/wie der Psalm spricht: Der HERR heilet die zubrochene Hergens sind / und lindert ihre Schmerzen / das gehet so leise und sanfft zu / das es keine Vernunft erreichen kan. Gleich als wenn einer in leiblichen Kranckheiten grosse Unruhe hat/und nicht schlaffen kan / und es überfället den/ einen solchen abgemattete Menschen/ ein sanffter Schlaf/ in welchen alle Glieder gestärcket werden: Also sind die Bekümmernissen in der Gläubigen Seelen/solche geistliche Unruhe/die lassen die Seele nicht ruhen in Gott / wenn denn Gottes Trost/ Gottes Friede/ als der rechte Himlische Schlaf-Balsam/ auff ein solches immer-jammern des Herz fället/denn fähets an in Gott zu ruhen/ wird sein stille / und ergiebt sich Gott. Davon spricht der HERR: In mir habt ihr Friede / in der Welt habt ihr Angst/kompt zu mir / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Es ist auch ein solcher inwendiger Trost nichts anders / als eine Empfindung der lebendigen Krafft des Worts Gottes / welches der H. Geist/ als Gottes Finger/in unsere Seele geschrieben/ia/ als einen lebendigen unvergänglichen Samen/ hinein gepflancket hat. Wie nun ein Sämlein auffgehet/grünet/blühet und

und wohl reucht; Also wenn Gottes Wort im Menschen lebendig und kräftig wird / so giebt es einen kräftigen Geruch des Lebens von sich. Gleich wie auch eine Mutter ihrem Kindlein / mit den allerfreundlichsten und lieblichsten Worten / so sie erdencken kan / zuspricht und es stillt / ein Kind auch / so bald es der Mutter-Stimme höret / sich bald zu frieden giebt: Also ist Gottes Trost / die allerfreundlichste / süßeste und holdseligste Rede Gottes des Vaters / und unsers HERREN JESU Christi / durch den H. Geist / in unserm Herzen.

D eine recht anmuthige Auflegung der Worte Davids / Deine Tröstungen ergetzen meine Seele. Wohl könten hier noch angefüget werden / die Lob-Worte Dionysii: Divina Eloquia & rori, & aquæ, & lacti, & melli, & vino assimilantur, propter vim in ipsis, & augmentativâ, sicut in lacte, & revivificativam, sicut in vino, & mundificativam simulac servativam, sicut in melle. Das Göttliche Wort ist gleich dem Thau / und dem Wasser / und der Milch / und dem Honig / und dem Wein. In dem Worte Gottes ist eine nehmende Kraft / wie in der Milch / eine gleich wieder lebendigmachende Kraft / als in dem Wein / eine reinmachende und zugleich erhaltende Kraft / wie in dem Honig. Ach mein HERRE! Ach mein GOTT!

D ij

Wohl

Car-
thuf. in
Comm.
Epist. ad
Titum.

Wohlan/ Dein Wort mein Speiß laß allweg seyn/
Damit mein Seel zu nehren/
Mich zu wehren/
Wan Unglück geht daher/
Das mich bald möcht abkehren.

Des frommen Königes Davids seine Hochbeküm-
merte Seele / ist nunmehr wieder eine wohlergette
Seele.

U S U S.

Auß diesen allen können wir **LEHREN** erken-
nen/was gläubige Davidische Herzen/gemeinig-
lich in der Welt/zum besten haben/ nemlich/
viel Bekümmerniß/viel Bekümmerniß.

Pf. 13. v.
3.
Pf. 42. v.
12.

Joh. 16.
v. 33.

Mit dem heiligen Mann Gottes David ha-
ben sie Sorge in ihrer Seele / Angst in ihren Her-
zen/Psalm.13. ihre Seele betrübet sich zum öff-
tern/und ist unruhig/Psalm.42. Ja/wie kan es dar-
an fehlen? Der Sohn und Herr Davids/ **JESUS**
CHRISTUS/ unser Prophet/ Hoher-Priester und Kö-
nig hat es allen seinen gläubigen Jüngern und Jüngerin/ vor-
her gesaget/ sie würden in der Welt gar nicht lauter Lust und
eitel Freude haben. In der Welt/spricht Christus /
habt ihr Angst; Aber seyd getrost / ich habe die
Welt überwunden. Joh.16. Die lieben Aposteln ha-
ben es vorlängst bezeuget/das die Weissagung an Ihnen wohl
zugetroffen: Wir haben allenthalben Trübsall/aber
wir

Wir ängsten uns nicht. Uns ist bange / aber wir
verzagten nicht. Wir leyden Verfolgung / aber
wir werden nicht verlassen. Wir werden un-
tergedruckt / aber wir kommen nicht umb. Und
tragen umb allezeit / das Sterben des HERRN
JESU an unserm Leibe / auff daß auch das Le-
ben des HERRN JESU an unserm Leibe of-
fenbahr werde.

In izigen letzten Zeiten gehet es noch immer also fort /
und wird dabey verbleiben biß an den lieben Jüngsten Tag.
Das Herz eines heiligen Menschen ist / (sonder-
lich in diesen Leufften /) gleich wie ein Schiff auff dem
wildem Meer / welches die Sturmwinde von den
vier örtern der Welt treiben. Hier stoffet her
Furcht / und Sorge für zukünfftigen Unfall :
Dort fährt Gramen her und Traurigkeit / von
gegenwärtigen übel. Hie webt Hoffnung und
Vermessenheit / von zukünfftigen Glücke : Dort
bläset her Sicherheit und Freude / in gegenwär-
tigen Gütern.

Man frage nun bey solchen wiedrigen und ungestümen
Gewitter / einen getreuen Lehrer / der Christlichen Kir-
chen / ob er nicht gar oft viel Bekümmerniß in seinem
Herzen habe / wann er warnimmet / daß Kotten und
Secten sich immer mehr und mehr außbreiten / das verkehrte
Männer suchen / einig zu werden mit dem schädlichen

D iij

Stuel

2. Cor.
4. v. 9.
10.

B. Lutho
in der Voro-
rede auff
den Psal-
ter.

Pf. 94.
v. 20.

Tom. 2.
lib. 2. de
Fide.

Dan. 3.
v. 29.

2. Reg.
19. v. 14.
seq.

Stuel. Da der Königliche Prophet David seinen **GOTT** besser kenne; und diesen klaren **Ausspruch** thun kan: **Du wirst ja nimmer eins/ mit dem schädlichen Stuel/ der das Gesetz übel deutet.** Doch sollen und wollen getreue Lehrer und **Kirchen-Diener/** ihrer Gebühr in keinem Wege vergessen; Sondern mit dem **H. Ambrosio** sich erklären: **Agamus & nos moraliter, persuademus illis, quod prodest, obsecramus ante DEUM, qui fecit nos. Non insidiosè agimus, sed religiosè monemus.** Das ist/ Lasset uns gebühlich handeln / und ihnen (unsern Zuhörern) dasjenige ins Herz reden / was gut und nützlich ist. Lasset uns deswegen vor **GOTT** beten und herzlich weinen. Wir handeln nicht hinterlistig/sondern erinnern sie aus wahrer Andacht. Nicht aber allein haben getreue **Kirchen-Diener** in diesen ungestümen bösen Zeiten viel Bekümmerniß in ihren Herzen;

Es befinden Ihr Theil auch **Christliche Regenten/** wan sie / wie der König **Nebucadnezar** auff ihren Lager/ oder auff ihren **Bette** gedenccken/ wie es doch hernach gehen werde / fallen sie in viel **Bekümmerniß** und schwere **Träume.** Darnach war gleich noch die güldene Zeit/ igo haben wir die **Grundsuppe** der Welt / da bekömpft oft ein **frommer Hiskias** böse Briefe und traurige **Boten/** daß er vor **vieler Bekümmerniß** seines **Herzens** nirgens anders hinweist/ als in das **Haus** des **HERREN/** allda die Briefe auszubreiten vor dem **HERREN/** wie von **Hiskia** gelesen wird im 2. B. der **Könige** am 19. Cap. Da

Da muß ein frommer Josophat in so bekümmerten
schweren Zeiten sein Angesichte stellen/den **HERRN**
zu suchen/ und mit der Gemeine beten: **HERR**
unser **GOTT**/bistu nicht **GOTT** im Himmel/ und
Herrscher in allen Königreichen der Heyden?
Und in deiner Hand ist Krafft und Macht / und
ist niemand/der wieder dich stehen möge. Unser
GOTT/wiltu sie nicht richten? Denn in uns ist
nicht Krafft gegen diesem grossen Hauffen/ der
wieder uns kömpt. Wir wissen nicht was wir
thun sollen/sondern unsere Augen sehen nach dir.
im 2. B. der Chron. am 20. Cap. Wan der König Josophat
also betet und stehet zu **GOTT** / wird er gewiß viel Beküm-
merniß in seinem Herzen gehabt haben.

Was ist iho gemeiners in dem Häußlichen Stande /
als daß einer hie/der ander da klaget un saget: Ich habe viel
Bekümmerniß in meinem Herzen. **HERR**/ die
Feinde zuschlagen dein Volck / und plagen dein
Erbe. Witwen un Fremblinge erwürgen sie / und
tödtten die Waisen. Mancher sitzet in seinem Hause / wie
Noah in seinem Angst-Kasten / und hat viel Bekümmerniß
in seinem Herzen: Ein ander / hat sich gleichsam mit dem Da-
vid in eine HöLE verkrochen / und betet aus bekümmerten
Herzen: Ich schreye zum **HERRN** mit meiner Stim-
me / ich flehe dem **HERRN** mit meiner Stimme. Ich
schütte meine Rede für ihm auß / und zeige an für
ihm meine Noth. Wenn mein Geist in Engsten
ist /

2.
Chron.
20. v. 6.
& 12.

Pf. 94. v.
5. 6.

Pf. 142.
v. 1. seq.

ist / so nimstu dich meiner an. Sie legen mir
Stricke / auff dem Wege / da ich auffgehe. Schau
zur Rechten / und siehe / da will mich niemand ken-
nen. Ich kan nicht entfliehen / niemand nimt sich
meiner Seelen an. Psalm 142.

HERRE JESU CHRIST / groß ist die Noth /
Darinn ich ist thu stecken ;
Ach hilf mein allerliebster GOTT /
Schlaff nicht ! Laß dich erwecken.
Niemand ist / der mir helfen kan /
Kein Creatur sich mein nimmt an /
Ich darffs auch niemand klagen.
HERRE JESU CHRIST / du bist allein
Mein Hoffnung und mein Leben.

Wan der Witwen / der Weyßen / der Patienten
ihr Zustand voller Bekümmerniß ist / wie niemand
anders sagen wird / so hat unsere in GOTT nunmehr Selig
ruhende Frau Mit-Schwester / in der Welt wohl viel
Bekümmerniß gehabt. Da Sie kaum das Sechste
Jahr Ihres Alters erreicht / ist Sie durch frühzeitiges Ab-
sterben / ihrer Seligen Frau Mutter / schon gesetzt worden
in den Weyßen-Stand. Anno 1673. am 26. Tag Maij /
ward sie nach GOTTes Väterlicher Schickung / gesetzt in den
betrübtten Witwen-Stand / und ob Sie nicht bey ihrem
langwierigen Patienten-Zustande / viel Bekümmerniß
niß

nist in Ihrem Herzen gehabt / ist dem getreuen / frommen
GOTT/am besten bekant. Man könnte es auß Ihren oft wie-
derholten Seuffzen wohl verstehen;

Tag und Nacht hab ich geruffen/
Zu dem HERREN meinen GOTT/
Weil mich stets viel Kreuz betroffen/
Daß er mir hülff auß der Noth/
Wie sich sehnt ein Wanders-Mann/
Daß sein Weg ein End mög han/
So hab ich gewünschet eben/
Daß sich enden möcht mein Leben.

Ja / Ja/ alles Jammer / Trübsal und Elend/ist nun
kommen zu einem Seligen End. GOTTES Tröstungen
haben Ihr Herz/wie Davids Herz/ ergetet.

Solche Ergebung der Seelen/sollen auch noch alle
gläubige / fromme Christen in ihren Bekümmernissen/
durch die Göttlichen Tröstungen erlangen. Der König
David versichert/das GOTT die Seinen reichlich trösten
wolle. Wohl dem/spricht er / den du erwähltest / und
zu dir lässest/das er wohne in deinen Höfen / der
hat reichen Trost von deinem Hause / deinem
heiligen Tempel. Psalm 65. Hat nun ein armer Mensch
viel Bekümmerniß in seinem Herzen/wegen seiner
grossen und schweren Sünden; So ergeten ihn die
Göttlichen Tröstungen/welche fließen auß den bluti-
gen Wunden/und theuren Verdienst des HERREN

Ps. 65. v.

5.

E

Jesus

2. Cor. 5.
v. 21.

August.

Es. 43. v.
25.

1. Tim.
1. v. 15. 16

JESU Christi. Den hat **GOTT** zur Sünde gemacht / der von keiner Sünde wuste / daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit / die für **GOTT** gilt. 2. Cor. 5. Über welche Worte Augustinus sehr herrlich schreibet: Ipse Peccatum, ut nos Justitia; nec nostra, sed DEI sumus, nec in nobis, sed in ipso. Sicut ipse Peccatum, non suum, sed nostrum; nec in se, sed in nobis factus est. Das ist: **Christus** ist die Sünde / wie wir die Gerechtigkeit / oder / Gerecht sind. Nicht unsere / sondern **Gottes** Gerechtigkeit / oder Gerechte sind wir. Auch nicht sind wir in uns Gerecht / sondern in **Ihm** / dem **HERRN Christo**. Wie er auch im Gegentheil / die Sünde ist / nicht sein eigen / als wenn er sie begangen hätte / sondern unsere Sünde; Nicht in **Ihm** / sondern in **Uns** / ist er zur Sünde gemacht. Darauf absolviert uns unser Heyland und Seligmacher: Mir hastu Arbeit gemacht in deinen Sünden; Und hast mir Mühe gemacht / in deinen Missethaten. **Ich** / **Ich** tilge deine Übertretung um meines Willen / und gedенcke deiner Sünden nicht. Es. 43. Darauf verläßt sich der Hochbekümmerte arme Sünder **Paulus** / und will in seinen Sünden nicht verzagen: Denn das ist je gewißlich wahr / und ein theuer werthes Wort / das **Christus JESUS** / kommen ist in die Welt / die armen Sünder Selig zu machen / unter welchen ich der fürnehmste bin. Aber / darumb ist mir Barmherzigkeit wiederfahren /
auff

auff daß an mir fürnehmlich **JESU** Chri-
stus erzeigete alle Geduld / zum Exempel denen /
die an Ihn glauben solten / zum Ewigen Leben.
Wie er solchen Trost an den Timotheum schreibet / unß allen
zu einer rechten Seelen = Ergekung / in der 1. Epist. Cap. 1.
Durch solche **Göteliche Tröstungen** / wendet sich noch
alle Bekümmerniß / bey einem bußfertigen / gläubigen Men-
schen / daß er getrost mit dem Bernharde saget: Turbabor,
sed non perturbabor, quia vulnerum Christi recordabor.

Mein Sünd mich werden fräncken sehr /
Mein Gewissen wird mich nagen.
Denn ihr sind viel wie Sand am Meer /
Doch will ich nicht verzagen.
Gedencken will ich an dein Tod /
HERN JESU / deine Wunden roth /
Die werden mich erhalten.

So lobe den **HERN** meine Seele / und
was in mir ist / seinen heiligen Nahmen. Lobe den
HERRN meine Seele / unß vergiß nicht / was Er mir
Guts gethan hat. Der dir alle deine Sünde
vergibt / und heilet alle deine Gebrechen / der dein
Leben vom Verderben erlöset / der dich frönet
mit Gnade und Barmherzigkeit. Psalm. 103.

Pf. 103. 7.
1. 2. 3. 4.

Hat ein frommer Christ / viel Bekümmerniß in
seinem Herzen / wegen vieler Trübsal / und wegen
vielen Elendes / damit er gleichsam umbfangen ist / so können

Pf. 40 v.
17.18.

Phil. 4.
v. 5.

1. Pet. 5.
v. 7.10.11

2. Pet. 2.
v. 9.

seine Seele ergehen die Tröstungen / so er auß fleißiger Betrachtung/der Väterlichen Vorsorge seines Gottes zu nehmen hat. Es müssen sich freuen und fröhlich seyn / alle die nach dir fragen/ und die dein Heyll lieben/ müssen sagen allewege: Der HERR sey hochgelobet. Denn ich bin Arm und Elend/ der HERR aber sorget für mich / Du bist mein Helfer und Errette / Mein Gott verzeuch nicht. Wie sich David in seinem Gebet ergethet/und in seinem Elende mit Gottes Väterlicher Vorsorge tröstet / Psalm 40. Der HERR ist nahe / sorget nichts. Überschreibet der Apostel Paulus seinen Philippem und Uns/Göttlichen Trost/zur Ergekung ihrer und unserer Seele / und zu fester Beständigkeit im Glauben / Cap. 4. Dergleichen auch der Apostel Petrus/gethan in seiner 1. Epist. Cap. 5. Alle eure Sorge werffet auff Ihn/Euren GOTT und getreuen Vater / denn ER sorget für euch. Der GOTT aber aller Gnade/der uns beruffen hat/ zu seiner ewigen Herrilgkeit/in Christo JESU/ derselbige wird euch/die ihr eine kleine Zeit leidet/ vollbereiten / stärcken/ kräftigen/ gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen. Der HERR weiß die Gott-seligen auß der Versuchung zu erlösen. in der 2. Epist. Cap. 2. Wenn wir nicht wissen/ wie wir doch sollen und können auß unser Noth und Elend/ von unserm Schmerz und Krankheit erlöset werden/und deswegen
viel

Viel Bekümmerniß in unserm Herzen haben/ey/so weiß
es der HERR / wie er die Seinigen erlösen soll/ das ergetet
unsere Seele. Darauß erhebet der bekümmerte Christ/
seine Augen gen Himmel / und singet auß wohl-ergeter
Seele :

Mein Hülfte kömpt mir von dem HERRN/
Er hilfft uns ja von Herzen gern/
Himmel und Erd hat er gemacht/
Er hält über uns Hut und Wacht.
Der treue Hüter Israel/
Bewahre dir dein Leib und Seel/
Er schläfft nicht weder Tag noch Nacht/
Wird auch nicht müde von der Wacht.

Hat endlich ein Christ-gläubiges Herz viel Be-
kümmerniß / wan sichs lange verweilet mit gnädi-
ger Erhörung des Gebets / mit der gewünschten
Hülfte / so hat es seine Tröstung zu nehmen auß denen
Göttlichen / unbetrieglichen Verheissungen :
Ich / Ich bin dein Erreter. Ich bin bey dir in
der Noth / Ich will dich heraus reissen / und zu
Ehren machen / Ich will dich sättigen mit lan-
gen Leben / und will dir zeigen mein Heyl. Ps. 91.
Fürchte dich nicht / Ich bin mit dir : Weiche nicht/
denn Ich bin dein GOTT / Ich stärke dich / Ich
helffe dir auch / Ich erhalte dich durch die rechte

Ps. 91. v.
15. 16.

Es. 41. v.
10. 14. 16.

Hand meiner Gerechtigkeit. Fürchte dich nicht/
 Ich helffe dir. So fürchte dich nicht / du Würm-
 lein Jacob / ihr armer Hauffe Israel / Ich helffe
 dir / spricht der HERR / und dein Erlöser / der
 Heilige in Israel. Du wirst frölich seyn am
 HERRN / du wirst dich rühmen des Heiligen in
 Israel. Es. 41. Ich bitte für dich / bey meinem Him-
 lischen Vater / daß dein Glaube nicht auffhöre /
 wie der holdselige JESUS-Mund selber tröstet / wenn
 der Satan sich auch mit einmengen / und des HERRN
 Christi Freunde sichten will wie den Weizen /
 Luc. 22. Der HERR hat auch gesagt: Ich will
 dich nicht verlassen noch versäumen. Also daß
 wir dürffen sagen: Der HERR ist mein Helfer/
 und will mich nicht fürchten / was soll mir ein
 Mensch thun? Ebr. 13. Summa: Wer will uns
 scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder
 Angst? Oder Verfolgung? Oder Hunger?
 Oder Blöße? Oder Fährlichkeit? Oder
 Schwerdt? Wie geschrieben stehet; Umb dei-
 nen Willen werden wir getödtet den ganzen
 Tag / wir sind geachtet für Schlacht-Schaffe.
 Aber in dem allen überwinden wir weit / umb
 des willen / der uns geliebet hat. Denn ich bin
 gewiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel
 noch

Luc. 22.
v. 31. 32.

Ebr. 13.
v. 5. 6.

Rom. 8.
v. 35. us-
que ad
fin.

noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges / noch Zukünftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur / mag uns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo JESU ist / unserm HERREN. Rom. 8. Gelobet sey GOTT und der Vater unser HERREN JESU Christi / der Vater der Barmherzigkeit / und GOTT alles Trostes / der uns tröstet in allen unserm Trübsal / daß wir auch trösten können / die da sind in allerley Trübsal / mit dem Trost / damit wir getröstet werden von GOTT. Denn gleich wie wir des Leidens Christi viel haben / also werden wir auch reichlich getröstet / durch Christum. 2. Cor. 1.

2. Cor. 1.
v. 3. 4. 5.

Erfahren hat solches mit sonderbahrer Befriedigung Ihrer Seelen / unsere Selige Frau LICENTIATIN. Denn als Sie / wenig Tage vor Ihrem Abschiede / auß dieser schnöden Welt / ihrem Seelsorger / die Bekümmerniß Ihres Herzens erzehlet / darauff mit kräftigen Trost-Sprüchen / die Göttlichen Tröstungen / in beständiger Andacht gehöret und wohl vernommen hatte / ward Sie befraget / ob Ihr Herz sich numehro in der Gnade Gottes gestillet / in denen eröffneten heiligen Wunden JESU Christi / zu frieden geleet / und also wieder getröstet sey? Antwortete Sie mit freyen und freudi-

Ich HER
GOTT wie
reich trö-
stest / die
gänglich
sind ver-
lassen.

freudigen Muth: Ja/ Gott Lob/ ich bin getröstet.
Hüb auch bald getrost an das ganze schöne Lied zu beten:

Allein zu dir Herr Jesu Christ/
Mein Hoffnung steht auff Erden/
Ich weiß/ daß du mein Tröster bist/
Kein Trost mag mir sonst werden.

Als solches denn auch mit Freuden zu Ende gebracht/
und folgenden Tag/durch rechtgläubigen Gebrauch des
Hochwürdigen Heil. Abendmahls / dieser Trost in
Ihren Herzen versiegelt wurde/damit Sie biß an Ihr Se-
liges Ende reichlich außkommen kunte.

O/ Wan GOTT der HERR die Frommen in der
Welt also ergetet / was wird in dem zukünftigen/ Ewi-
gen Leben geschehen/da sie sich gänzlich werden außbekümmert
haben/und hingegen in steter Freude und Ergetung leben
sollen. Der Selige Mann Gottes Lutherus/ hat die
Worte Davids/ von dem reichen Trost/ so Geistreich
und lieblich erkläret / daß wir solches mit sonderbahrer Er-
getung unser Seelen lesen / oder hören können: O Se-
lig/und aber Selig/und über Selig ist der/ und
nimmer gaug zu loben / der diesen Schatz hat.
Denn er hat einen Schatz/nicht von Gold noch
Silber/ sondern ein ander höher Gut / und ist
reich und voll/von eitel grossen Gütern. Den er
höret

Tom.
6. Jen.
Germ.
p. 128 b.
über den
69. Psalm.

Höret **GOTT** mit ihm reden / den König und
Herrn aller Herren / ja aller Engel / und eitel
reichen Trost. Denn er redet von eitel Ewigen
Gütern / Nehmlich / Ich bin dein **GOTT** / der ich
dich habe geschaffen / und gebe dir alles / und
will dir noch vielmehr dazu geben / schicke dir da-
zu meinen Sohn / der sein Blut für dich ver-
geußt / und dich damit wäschet / und dazu dich mit
meinen Wort und Geist stärcke und tröste / und
will dich nicht lassen in Nöthen / sondern meine
Hand dazu thun / und dir helfen / und dich schü-
cken. Heißt das nicht Reichthumb und Fülle alles
Trostes / wenn wir hören / daß er solches mit uns
redet und thut / was unser Herz möchte wün-
schen? Denn darumb redet er auch selbst mit
uns / sonst könnte er wohl andere lassen reden /
wie er durch Mosen geredet hat / und noch durch
Fürsten / Vater und Mutter redet / da er Befehle
giebt / und heisset / was wir thun sollen. Aber
der Trost ist nicht da / weder in Nöthen und
Traurigkeit / noch Rettung von Sünden / und
Furcht des Todes / und der Hölle / ohn wo es da-
zu kompt / daß man Ihn selbst höret / da er sagt ;
Ehe / Ich will dich schücken und retten / und
alles geben / auch Mich selbst / und solt mein lie-
bes

S

bes

Eine vorher Hochbekümmerte und hernach Wohlergehete Seele,

Pfal. 16.
v. 11.

liebes Kind seyn. Wer solches höret / und be-
dencket / welches groß Gut das ist / und mitbringet /
der mag auch wohl frölich lachen / singen und
springen / und fürchte sich nur nichts / denn er
hat eitel reichen Trost von Gott. Ach! das wird
alles tausendfach wahr werden / in dem herzlich verlangten
Ewigen Leben. Da wird seyn Freude die Fülle /
und lieblich Wesen zu der Rechten Gottes e-
wiglich. Darumb freuet sich mein Herz.
Psalm. 16.

Wohlan;

Gottes Trost kan nicht betriegen /
Wan schon alle Menschen liegen.
Gottes Wort kan mich erquicken /
Wan die Noth mich will ersticken.
Gottes Wahrheit bleibet vest /
Wohl dem / der sich drauff verläst.
AMEN!

Lebens.



Lebens-Lauff.

Als anlanget Unserer im **HEXEN** Seel. ver-
 storbenen **Fr. LICENTIATIN**, Der wey-
 land Edlen/ Ehrenreichen und Tugendbelobten
Frau Maria Schrickelin / gebornen
Ottin / des Wohl Ehrwürdigen / Edlen/
 Vest- und Hochgelahrten/ **Herrn Johann Christian**
Schrickels / J. U. L. und des Erz-Bischöflichen Colle-
 giat-Stifts zu St. Nicolai, Gangolphi & B. Mariae
 Virginis in Magdeburg Canonici und Stifts-Herrn /
 eine / Leider! gar kurze Zeit / Herklich gemeinten
 Ehe-Liebsten / zeitliche Geburth / nachmahln gefüh-
 reten Christlichen Leben/ und hierauff erfolgetes Seel. Ab-
 sterben/ so ist hiervon dieses zu melden; Das dieselbige aus
 einen reinen und keuschen Ehe-Bette/ von Christlichen Göt-
 tesfürchtigen Eltern erzeugt / und am 30. Martii. 1637. an
 dieses Tages-Licht/ in der berühmten Handels-Stadt Leip-
 zig/ geboren worden. Ihr Vater ist gewesen/ der wey-
 land Wohl Ehrenveste und Wohl-Fürnehme Herr **Se-
 bastian Otto** / Vornehmer alter Bürger und Handels-
 mann/ wie auch gewesener regierender Cramer-Meister zu
 Leipzig; Die Mutter aber / die weyland Erbare / Viel
 Ehren-Tugendreiche **Frau Elisabeth** / Herrn **Han-
 sen Müllers** / Bürgers und Kramer-Meisters zu Leipzig/
 Eheleibliche Tochter / (mit welcher sich Ihr Seel. Vater/

Lebens-Lauff.

in ein Christlich Ehe-Gelöbnuß eingelassen/ und solches den
20. Augusti, 1621. durch öffentlichen Kirchgang vollzogen.)
Diese Ihre liebe Eltern nun / weil Sie bey sich befunden/
daß Ihr liebes Kind / gleich andern Adams-Kindern / in Sün-
den empfangen und gebohren / haben Sie solches bald nach
der sündlichen Geburth / zu der heiligen Tauffe / als den Bad
der Wieder-Geburth / befördert / und mit den Nahmen
MARIA / in das Buch des Lebens einschreiben und ver-
zeichnen lassen. Worauff Sie den / in ihren Kindlichen Jah-
ren so wohl / als bey fernerer herran-wachung / in aller
Gottesfurcht un Christlichen Tugenden auferzogen worden.
Und da gleich der Seel. Verstorbenen Frauen LICENTIA-
TIN, Ihre Herzliche Fr. Mutter gar frühzeitig mit Tode
abgangen / nehmlich am 11. Julii. 1642. und also im 6ten Jahre
Ihres Alters / so hat doch Ihr Seel. Hr. Vater / an guter
Aufferziehung nichts ermangeln lassen / gestalt Er Ihr / und
ihren andern Geschwistern / dienliche Præceptores gehalten /
welche Sie in der Gottesfurcht und Ihren Glaubens Ar-
ticuln. mit Erlernung des Catechismi Lutheri / Psal-
men und anderen Biblischen Sprüchen / unter-
wiesen / auch im Schreiben und Rechnen es so weit gebracht /
daß Sie sich dessen in Ihren Christenthumb / und nachmals
geführtem Leben / wohl gebrauchen können. Und weiln
Sie sich in allen / denen Weibes-Personen wohl anstehen-
den Tugenden / dermassen geübet / daß Sie Jederman des-
wegen zurühmen gehabt; So haben auch diese Ihre schöne
inhabende Christliche Tugenden auch so viel verursacht /
daß bey Ihren angetretenen Mannbahren Jahren / der
weyland Wohl Ehrenveste / Vorachtbare und Wohlweise /
Herr

Lebens-Lauff.

Herr Michael Heber/des Rahts dazumahl / und Vornehmer Handelsmann allhier in Zerbst/ zu Ihr eine Ehrliche und Eheliche Affectio genommen / und selbige in seinen betrübtten Wittwer-Stand anderweit zu seiner Eheliebsten erkohren. Gestalt daß auch Göttl. Güttigkeit/diese Christliche geführte Intention, also benedeyet/ daß nach vorher gegangenen öffentlichen Sponsalien/die Seel.verstorbene/Wohl-ernandten Hn. Michael Hebern/ am 13. Junii. 1653. in Leipzig Ehelichen beygelegt und vertrauet worden. Mit welchen Sie auch eine glückliche und gesegnete Ehe/fast in die 20. Jahr/ in Fried und guter Vergnügung besessen / daher auch Gottes Allmacht / solche gute und Christlich geführte Ehe/ also gesegnet/ daß Sie in solchen Ihren wehrenden Ehe-Stande/mit ein ander 5. Kinder/ als 2. Söhne / und 3. Töchter / nehmlich Christian Gottfried/ Friedrich Wilhelm / Catharina Maria/ Sophia Augusta / und Barbara Elisabeth / durch Gottes Seegen erzeuget/unter welchen die Drey Ersten der Seel. Fr. Mutter in Ihrer zarten Jugend in der Seeligkeit vorgegangen / die Zwey letztere aber / als ieko Höchst-betrübtte Waisen / Ihrer Seel. Fr. Mutter das Geleit zu Ihren zeitlichen Ruhe-Bettlein gegeben.

Nachdem es aber durch Gottes gnädigen Willen geschehen/ daß Unsere Seel. Verstorbene FRIEDRICH LICENTIA TIN, durch Absterbung dieses Ihres Herz-lieben Ehe-Herrns und Ober-Cämmerers allhier/am verwichenen 26. Tag Maji, des 1673. Jahres/in den betrübtten Wittwen-Stand gesetzt worden / da Sie denn solche Zeit über viel

Lebens-Lauff.

herbes und bitteres Klagen geführet / welches Ihr gleichsam
Ihr Tauff-Nahme **MARJA** gepropheceyet / daß Sie
soll Mara heißen / und viel bitteres Kreuz ausstehen / wie es
gemeiniglich Wittwen zu erfahren haben. Und weil es
Ihr Zustand / auch ziemliches weitläufftiges Haus- und Hand-
lungs Wesen / es nicht wohl zugeben wollen / daß Sie ferner
allein / ohn Verlust und Schaden seyn könne ; Als hat Sie
sich durch sonderliche Göttliche Schickung / anderweit in
ein Christlich Ehe-Verlöbnuß eingelassen / mit dem Wohl
Ehrwürdigen / Edlen / Best- und Hochgelahrten Herrn
Johann Christian Schrickeln / J. U. L. und Practi-
co, des Erz-Bischöflichen Collegiat-Stifts zu St. Nicolai,
Gangolphi & B. Mariae Virginis in Magdeburg Cano-
nico und Stifts-Herrn / iho aber Hochbetrübt hinter-
lassenen **Wittwer** / mit welchen Sie sich bey Endung des
vorigen Jahres / als am 22. Novembr. 1675. Christlichen
Gebrauch nach / Ehrlichen Copuliren lassen / deme dieser
unverhoffete Todesfall umb so viel desto schmerzlicher fällt /
je weniger Zeit Sie bey sammen Ehelich wohnen und ge-
sunde Tage haben können / und daß Er so unverhoffet / so frü-
hezeitig in den betrübteten Wittwer Stand leider ! muß ge-
setzet werden / welcher aber doch Gottes Willen hierunter
zu erkennen / und sich in Christlicher Gedult / bescheidenlich
zufassen hat.

Ihr Christen-Thumb / sonst betreffend / so ist die
Seel. verstorbene **JAN LICENTIATIN**, gleich Uns
allen aus sündlichen Saamen hergestammet / wie Sie sich
dann jederzeit / in Ihren Leben und Sterben / für eine arme
Sün-

Lebens-Lauff.

Sünderin erkennet/darbey aber sich Ihres Heylandes
JESU CHRISZT / und dessen theures Verdienstes
getröstet / zu dem Ende Sie allemahl zu rechter Zeit / das
dissfalls hinterlassene Pfand und Siegel Ihrer Seeligkeit/
in dem Hochwürdigen Abendmahl/ mit Genießung
des wahren Leibes und Blutes JESU CHRISZT/
gebrauchet / und sich als eine Busfertige und gläubige Chri-
stin erwiesen. Wie Sie dann das Heilige Nachtmahl/
in Ihrer schmerzlich-wehrender Kranckheit zu zweyen mah-
len herglichen verlanget/und am 17. Tag/dieses Monats nur
kurz vor Ihren Seel. Abschiede und Ende/von Ihren Beicht-
Vater/Hn. JOHANN DÜRREN, Theol. Doct. Fürstl. An-
halt. Hoffpredigern / Consistorial-Rath und Superinten-
dentem, Ihr gereicht worden.

Der Seel. verstorbenen FRU LICENTIATIN
Kranckheit betreffende / so ist dieselbe etliche Jahr her
kräncklich / von den Flüssen/ und Geschwulst der Schenckel
sehr beschweret gewesen / wie Sie denn im vergangenen
Jahre zu unterschiedenen mahlen die Schlag-Flüsse
und Ohnmachten / unverhoffter Weise/ plöglich über-
fallen haben / bis endlich im Monat Febr. 1676. zugleich ein
Empyema und Geschwühr in der Brust sich versamlet/wel-
ches Ihr grosse Angst/ Engbrüstig-und Mattigkeiten ver-
ursachet/das Sie wegen kurzen Athems/schweren Hustens
und geschwollenen Schenckeln/mehr auff dem Stuhle si-
gen/als im Bette liegen müssen /welchen harten Stand Sie
vom Febr. an/bis zu Ende Aprilis ausstehen müssen. Und
ob zwar die Seel. verstorbene FRU LICENTIATIN,
nach

Lebens-Lauff.

nach diesem wieder Luft haben und im Bette liegen können/
auch gute Hoffnung war / Sie würde von dieser beschwerli-
chen Kranckheit wieder genesen / sich auch selbst gänglichen
vorgenommen hatte / woserne es also Continuiren und der
liebe **G D T** helfen würde / daß Sie an heute / als am
Johannis Tage / ein Christliche **Dancksagung** thun
lassen / und wiederum **G D T**s Wort in der Kirchen anhören
wolte; So überfiel Sie dennoch den 9. Junii wieder
ein Fieber und harter Fluß / mit überaus grossen Schmer-
gen an den lincken Schenckel / darauff dann leglich den 16.
Junii, die Mattigkeiten sich vermehreten und das Friesel
erfolgete. Ohnerachtet nun von Anfang der Kranckheit
biß zu Ende / Sie / nechst **G D T** / vornehmer Medicorum
Rath und Hülffe nicht hindangesezet / sondern so wohl **Tit.**
Hn. Victor Schneidern / Chur- und Fürstl. Leib-Rath /
auch P. P. der Löbl. Universität Wittenberg. Als auch den
Fürstl. Bircken-Feldischen Leib-Rath und hiesigen Stadt
Physicum, **Hn. Paul Scheubanen** / M. D. hierüber
Consuliret; auch ietzt lezt bemeldten **Hn. Doctoris** (welcher
an heilsamen Rath / rühmlicher Sorgfalt / und fleißiger Auf-
wartung bey Tag und Nacht nichts ermangeln lassen) die
mit allen Fleiß und guten Wohlbedacht / Ihr verschrieben-
geordnet- und dienliche Medicamenta zum öfftern gebrau-
chet; So haben doch dieselbe Ihre Krafft nicht erreichen
wollen / dann Sie immer matter und hinsälliger worden / al-
so daß man wohl vermercket und gespühret / daß Sie dieses
Lagers schwerlichen wiederumb auffkommen werde.

Es

Lebens-Lauff.

Es hat auch ein solches die Seel. verstorbene **J. R. LICEN-**
TIATIN, selbst gnugsam gemercket und bey sich empfunden/
d. rumb sie keiner sonderlichen Arzney mehr verlanget: Son-
dern sich mit andächtigen Gebet und Seuffzen/desto herzli-
cher zu Ihren lieben **G. D. t.** gewendet/und umb gnädige Auf-
lösung und Endung Ihres Jammers / wegen so vielfältiger
Schmerzen/ inniglich angeruffen. Zumahl am vergange-
nen Sonntag/ als den 18. Tag dieses Monats/hat Sie in Ih-
ren grossen Elende/ und recht erlittenen Todes-Kampff / so
wohl bey Tage/ als auch auff den späten Abend/ (da Sie Ihr
Seel- Sorger/ vor wohlgemeldter Herr Doctor und Super-
tendens **J. O. H. A. N. N. D. Ü. R. R.**, nochmalts besucht/ aus **G. D. t.**
tes Wort Ihr Herz- gestärcket/ ihre Seele mit selbst Außer-
wehltten/ wohlbekanten Biblischen Kern- Sprüchen erquicket/
getröstet/ und zur Christlichen beständigen Geduld in diesem
Creuz/ bis zu gnädiger/ und **G. D. t.** wohlgefälliger Auflösung/
ermahnet/) mit Beten und Flehen angehalten/ auch von de-
nen Umstehenden und anwesenden nahen Freunden und An-
verwandten/ mit Ihr zu beten und Ihr vorzusingen/ gar sehn-
lichen begehret/ welches dann auch geschehen/ dabey Sie sich
mit unterschiedlichen schönen Sprüchen getröstet/ und so viel
ihre Kräfte zugelassen/ mitgesungen hat. Es hat aber der
Allerhöchste **G. D. t.**/ seine Erlösungs- Stunde/ zu solcher
Zeit/ noch nicht wollen kommen lassen: Sondern bis auff den
folgenden Montag/ als den 19. hujus, selbige verschoben/ da
er seine wunderbare Hülffe mercklichen spüren lassen / und
frühe zwischen 9. und 10. Uhr/ unter anhaltenden fleißigen Ge-
bet/ Sie von dieser Welt/ sanfft/ ohn einige Verenderung/ ab-
gefordert/ und zu sich in sein Ewiges Reich auff- und angenom-
men!

G

men!

Lebens-Lauff.

ment/als Sie diese Nichtigkeit mit Ihren Augen angeschawet
et 39. Jahr/11. Wochen/3. Tage/9te halbe Stunden.

Nun so haben alle Bekümmerniß des Hergens bey der
Sel. verstorbenen **KATHEN LICENTIATIN** ein Ende
Nun ergehen recht die Tröstungen Gottes ihre Seele/
denn sie lebet nun Ewig in Gott/da sie keine Qual anrühren
kan/sie ist in Gottes Hand. Der verbliche Körper hat nun in
der Erden seine Ruhe/biß sich der Jüngste Tag nabet herzu/
an welchen Gott Ihn auch verklären / und ewiger Freude
wird gewehren.

Dieser grundgütige/ treue Gott/wolle aller Betrübten
und Leydtragenden Bekümmerniß/ auch Väterlich wenden/
unß in wahren Glauben beständig/ in Creutz/ Noth und
Todt geduldig erhalten / wann Zeit und Stunde verhanden/
eine selige Nachfarth verleihen/ und am lieben Jüngsten Ta-
ge/in einer frölichen Wieder-Zusammenkunfft/unser Leib und
Seel/mit seinem Göttlichen Trost in ewiger Freude ergehen/
durch **Jesum Christum**/welchen sampt dem Vater
und dem Heil. Geist/sey Lob und Danck / in Ewig-
keit/**A M E N!**





UT saxam rabiem navis perpeffa marina
 Gaudet, ubi portum fata tenere finunt.
 Sic pius innumeris exhaustus in orbe procellis
 Gaudet, ubi moriens jam loca tuta tenet.
 Ergò datâ, Tu sancte cinis, requiesce sub umbrâ,
 Donç tandem & Te Christus ad astra vocet.

Condolenti animo
 deprop.

JOHANNES DÜRRIUS, D.



Zum billigen guten Angedencken.

I.

Die Sonnen-Uhr empfängt den Schatten von dem
 Scheine.

Die Jugend ist der Sonnen art.

Die UHR sey diese Welt (Ists recht/ wie Ich es meine?)

DER ist die SONNE zugepart.

Dem Menschen/ als der Kleinen Welt /

Dem wird die JUGEND zugesellt.

Die SONNE dort/und hier die JUGEND glänket/

So wird/was fehlt/durch beydes dann ergänket.

S₂

Die

2.
Die **S****O****N****N****E** zeigt der Welt die Stunden/Tage/Zeiten/

Gibt den Geschöpfen Kraft und Macht/

Ihr göldner Strahlen-Glanz kan völlig zubereiten/

Was mangelhaft und ungeschlacht.

Die **Z****U****S****E****N****D** führt den Menschen an

Von Lastern zu der Tugend-Bahn.

Die Sonn also den Welt-Bau recht regieret/

Die Tugend auch den Menschen recht anführet.

3.
Dem Falcken auff der Hand/dem Adler in den Lüfften/

Dem weicht alles Feder-Wild/

Diß leichte Volck verkreucht sich zu den düstren Klüfften/

Wanns nur sieht seiner Feinde Bild.

Der **Z****U****S****E****N****D** weicht die Laster-Schaar/

Die sonst stolz und Dumm-kühn war/

Die **Z****U****S****E****N****D** hat dieß wahre Kennungs-Zeichen/

Daß alles/was Untugend/Ihr muß weichen!

4.
So war auch / wehrter Freund / Die / So Du Dir
erkohren /

In **D****E****X** Du warest ähnlich **D****J****X**/

Dein Herk/ dein Sinn/ dein Schatz/ so sich in Dir
verlohren /

Und Du hinwiederumb in **J****H****X**.

Das war der rechte Tugend-Platz/

Der Laster Pest/dein treuer Schatz!

Die Welt verjungt sich durch der Sonnen Flammen/

Und **S****J****E** begreift die Tugenden zusammen.

Was

5.
Was menschlich ist/kan man zwar nicht Vollkommen nennen/
Sind doch die Länder auch nicht gleich;
Doch kan man/ob auch der/ und dieser/ wohl erkennen/
An Tugend arm sey/ oder reich?
Dein Eh-Schatz war der Tugend Zelt/
Und Wohnung/hier in dieser Welt/
Den Preis hat SIE durch Tugenden errungen/
Das man ihm sagt? Nun ist es Ihr gelungen!

6.
Die Tugend hat in Ihr der Sonnen gleich gestralet/
Die Sonnen-Blum hat sich empor
Erhoben/wann IHR hat die TUGEND abgemahlet
Mit Farben auch gerissen vor
Den Weg/so hier der Tugend-Bahn/
Und endlich führet Himmel-an/
Den Weg/der von der Tugend wird erstritten/
Da nimmer nicht die Laster sind gelitten.

7.
Die Tugend/als die Seel/ist nunmehr ausgezogen/
SIE gönnt dem Körper seine Ruh/
SIE ist ganz Geister-gleich nun Himmel-an geflogen/
Der süßen Wohnung Gottes zu.
Sie gibt/mein Freund/Die gute Nacht!
Sie sagt: Mein Schatz/nehmt wohl in acht
Die Kinder/und was Ich Euch anvertrauet/
Bis IHR auch Mich dort endlich wieder schauet.

Gesetz
von
Christian Heisen / Hoch-Fürstl.
Anhalt. Ampts-Rath.

ULTIMIS HONORIBUS

BEATISSIMÆ SOCRUS.

O Quàm beata mors! Beatus exitus
Ex horrida vitæ ruina lubricæ,
In qua latens molestiarum gurges est,
Labor, dolor, periculique sarcina.
Quis non abire gaudeat? vel maximè,
Quod mundus hic nihil potest promittere,
Nec gratius, melius nihil, molesta quàm,
Adversa, quæque turbidam mentem faciunt.
Beata mors, ex languido vitam vocans,
Et corporis cadaveroso ergastulo?
Quid namq; corpus est perennè languidum,
Quam mors? Quid est infirmitatibus scatens
Felicitas? Quàm vita mortua? Vita quid
Pietate vera nobilis? Quàm coelica
Salus? ô quàm Beata, SOCRUS, es mihi,
Quæ linqvis hanc vitam, dolore plurimo
Plenam, necemque non minore gaudio
Salutis accipis! BEATAM TE meritò
Vocamus omnes; MORS TUA EST BEATITAS.

Lugens apposuit

JOHANNES Langenstätter/

Schol. Illustr. ad D. Barthol. Rector, & Tem-
pli ejusd. Archi-Diac. Substitutus.

W Er sich zu Schiff begieb't / wann gute Winde wehen
Hat seine Lust daran / kan auch mit Freude sehen
Wann Ihm ein frembdes Schiff aus Süd' und aus den Nord
Begegnet / segelt auch geschwinde bey Ihm fort;
Wird

Wird aber obngesehr das bleiche Meer ergrimmet
Von einem rauhen Wind/ der auch das Schiff wegnimmet
Und wirfft es hin und hehr/ das man fast gleich den Todt
Vor Augen sieht! Da ist gewiß gar grosse Noth.
Wie mancher wünschet dann/ das Er zu Haus geblieben!
Allein es hilffet nichts/ im bethen muß sich üben
Ein Reisender alsdann/und haben nur Geduld/
Bis das der Höchste Ihm erweist seine Huld.
Und läset glücklich seh'n sein Schiff im Haafen landen
Da hat er alle Noth und Unglück überstanden/
Wird sich auch niemahls mehr begeben in Gefahr
Darinnen Er vorhehr bald umbgekommen war.
Diß/SEE/ISE/hat SEE/ gar oft und viel erfahren
Als Sie mit guten Wind/ in Ihren zarten Jahren
Diß Welt-Schiff zward bestieg' / doch mancher harte Wind
Der Kranckheit Sie bließ an / darzu noch kommen sind/
Viel Zufall' die an statt des Sturms sich starck erwiesen/
Das mehr der bittere Tod/ als Leben zuerkiesen /
Drümb SEE nebst der Geduld das bethen nicht vergaß /
Auch manches schön Gebeth aus Ihrem Buche laß'
Das auch der Höchste Gott/SEE bald darauff erhöhret/
Mit der Genaden-Hand sich zu Ihr hingeköhret/
Und das sehr schwache Schiff/ gebracht im Himmels-Port
Da lebt SEE ohne Noth in Freude fort und fort:
Nun diese Freude laß' / Mein Gott! Uns auch genießen/
Wann wir nach vielen Sturm/ die Augen müssen schliessen/
Denn/der der hat nicht Noth/ wer also hat geschiff't
Das in den Himmels-Port Er Iesum selbst antriff't.
Dieses wenige setze aus schuldigern Mitleiden seiner
Fr. Steff-Mutter zu letzten Ehren hinzu

J. Ufer,

Spes

Spes erat, Veneranda Mater, olim
Te multum mihi gratiæ daturam;
Sed spe nunc cecidi misellus eheu!
Visum est temporius DEO Supremo,
Ex hac, Te, misera vocare vita;
Digna quæ fueras diu valere,
Mortuæ tribuo TIBI hunc honorem,
Quem verè TIBI debui vigenti,
Promatri, ac Avix, mihi Verendæ,
Vivas cum superis in arce cœli,
Cœlitumque simul choro beato
Summa lætitiâ piè fruare.

Beatissimæ Avix

ac Susceptrici

de æternitate gratulatur

Johann Gottfried Langenstätter.

MARIA OTTIN,

ἀναγραμματικῶς.

TIARA: MONTI.

Mortua es, atque Caput lætâ redimita **TIARA:**

Ah! **AVIA!** & **MONTI** proxima, vive, Poli.

Mœstissimo animo

mortem

HONORATISSIMÆ AVIÆ

luget

JOHANN CONRAD Langenstätter/

Servest. Anhalt.



35





76 A 2656

N. f. d. LS

ULB Halle 3
003 737 705

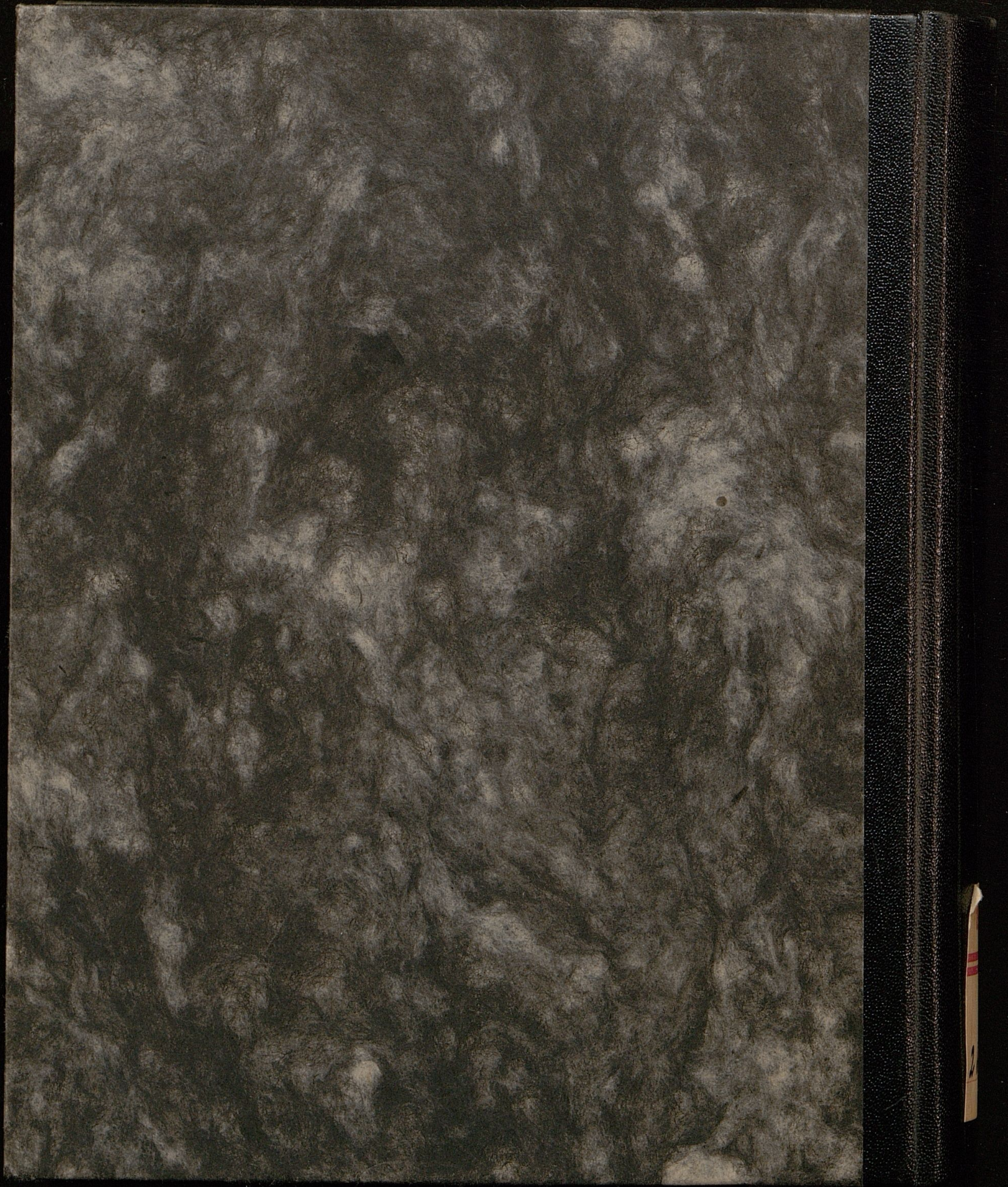


A
sl.

ADT7

Retro ✓





2



8 an 76 # 2656

Eine
Hochbekümmerte/ und wiederumb Wohlergetzte
Seele/

auf denen Worten Davids/ Ps. 94. v. 19.

Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen/ &c.
Bey Ansehnlicher und Volkreicher Versammlung/

Als die
Edle und Hoch Ehr- und Tugend-reiche

Fr. Maria Schrickelin/

gebörne Wittin/

Des wohl-Ehrwürdigen / Edlen und Hochgelahrten/

Hn. Johann-Christian Schrickels /

J. U. Licentiati, und des Erz-Bischöflichen Colle-
giat-Stiftes zu St. Nicolai in Magdeburg

Stiftsherrn /

Herzliche Haus-Ehre /

Welche in diesem lauffenden 1676. Jahr / am 19 Tage des Monats Junii,
vor Mittage/ umb 10 Uhr/ sanfft und selig in Ihrem HEIMEN JESU
eingeschlaffen/ und folgends/ am 24. desselbigen Monats/ in ihr Ruhe-

Kämmerlein eingelegt worden / Ihres Al. ers 39. Jahr.

In der Fürstl. Schloß-Kirchen zu St. Bartholom.
in Verbst betrachtet/

von

JOHANNE DÜRRIIO D.

Fürstl. Anhalt. Consistorial-Rath/ Hoffpredigern und
Superintend. daselbst.

VERBET/ Gedruckt bey des Fürstl. Hoff-Buchdr. Joachim Palmens Sel. Erben. 76.

